

Dieter Merlin

Cyril Buffet: Défunte DEFA: histoire de l'autre cinéma allemand

2009

<https://doi.org/10.17192/ep2009.1.500>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Merlin, Dieter: Cyril Buffet: Défunte DEFA: histoire de l'autre cinéma allemand. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 26 (2009), Nr. 1, S. 50–51. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2009.1.500>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Cyril Buffet: *Défunte DEFA: histoire de l'autre cinéma allemand*

Paris: Editions du Cerf 2007 (Reihe: 7^e Art), 359 S.,

ISBN 978-2-204-08546-5, € 37,-

Dieses Buch ist eine Einladung. Nicht zu einer Beerdigung, wie das Wortspiel im Titel suggerieren könnte, sondern zu einer Besichtigung und Wiederbesichtigung von Filmen, die sich nach den einleitenden Worten des Verfassers nicht darauf reduzieren lassen, „Auftragsfilme“ (S.11, Übers. durch den Rezensenten, im folgenden gekennzeichnet durch: R) eines totalitären Staates gewesen zu sein. Einige dieser Filme seien „Kunstwerke von herausragender Qualität“, die eine große Varianz an Themen und formaler Gestaltung aufwiesen, welche „die Interessen und das Differenzierungsvermögen ihrer Autoren“ (S.11, R) spiegelten.

Der Gesamteindruck, den die Lektüre des Buches hinterlässt, scheint diese Thesen zu bestätigen. Die DEFA bestand von 1946 bis 1993, sie wurde zwei Jahre vor der DDR gegründet und überlebte diese um dieselbe Zeitspanne. In den Jahrzehnten dazwischen, in Filmen gesprochen: zwischen *Die Mörder sind unter uns* (1946), der ersten DEFA-Produktion und zugleich dem ersten deutschen Nachkriegsfilm, und *Novalis* (1993), dem letzten Film vor der Streichung der DEFA aus dem Handelsregister, entstand eine Vielzahl von Filmen, deren internationaler Erfolg durch die politische Zensur häufig verzögert und in einigen Fällen langfristig verhindert wurde; Filme, die sich dadurch auszeichnen, dass sie in immer neuen Konstellationen die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Individuen und Gesellschaft ins Visier nehmen, beispielsweise *Rotation* (1949), *Der Untertan* (1951), *Das Beil von Wandsbek* (1951), *Berlin – Ecke Schönhauser* (1957), *Sonnensucher* (1958), *Sterne* (1959), *Der Fall Gleiwitz* (1961), *Das zweite Gleis* (1962), *Nackt unter Wölfen* (1963), *Karbid und Sauerampfer* (1963), *Der geteilte Himmel* (1964), *Das Kaninchen bin ich* (1965), *Die Spur der Steine* (1965), *Die Abenteuer des Werner Holt* (1965), *Ich war neunzehn* (1968), *Goya* (1971), *Der Dritte* (1972), *Die Legende von Paul & Paula* (1973), *Jakob der Lügner* (1974), *Till Eulenspiegel* (1975), *Die Leiden des jungen Werthers* (1976), *Anton der Zauberer* (1978), *Solo Sunny* (1979), *Insel der Schwäne* (1983) oder *Die Architekten* (1990) – um nur einen Bruchteil der Filme zu nennen, denen Buffet in seinem Buch die Aufmerksamkeit zuteil werden lässt, die ihnen – insbesondere in Frankreich – lange nicht gewährt wurde. Buffet versucht eine Lücke zu schließen. Er rückt Regisseure wie Wolfgang Staudte, Konrad Wolf, Gerhard Klein, Frank Beyer, Egon Günther und Rainer Simon in eine Reihe mit anderen osteuropäischen Filmemachern mit internationalem Renommee wie Andrzej Wajda, Miklós Jancsó, Miloš Forman und Jiří Menzel sowie mit westdeutschen Regiegrößen wie Schlöndorff, Fassbinder und Wenders.

Buffets Buch ist dennoch weit davon entfernt, ein Loblied auf die DEFA zu singen. Die Verschränkung von kurzen Zusammenfassungen der Handlung einer Vielzahl von DEFA-Filmen mit einer detaillierten Schilderung der spezifischen Produktionsbedingungen, der künstlerischen Entwicklung der Filmemacher sowie

der jeweiligen gesellschaftspolitischen Hintergründe bietet das stark differenzierte Bild einer Filmgesellschaft, die Buffet zufolge „mit ihrem Engagement“, insbesondere hinsichtlich der im Westen erst wesentlich später einsetzenden Auseinandersetzung mit der Nazizeit, „ihren Widersprüchen, ihren Krisen, ihren Herausforderungen, ihren Sperren, ihrem Ehrgeiz, ihren Erfolgen und Misserfolgen“ (S.12, R) als ein Miniaturbild der DDR aufgefasst werden könne – allerdings mit der Einschränkung, dass die meisten der für die DEFA tätigen Filmemacher ihre Arbeit in Babelsberg als ein „Privileg“ (S.12, R, Zitat Iris Gusner aus *Spur der Filme. Zeitzeugen über die DEFA* [Berlin 2006], S.485) eingeschätzt hätten.

Es gibt kaum ein Kapitel, in dem nicht die Konflikte spürbar werden, die damit zusammenhängen, dass Regierungsvertreter den Filmproduktionen der DEFA eminente Einflussmöglichkeiten auf das Verhalten der Zuschauer unterstellten, Möglichkeiten, die, wie Frank Beyer nach der Wende eingesteht, vielfach auch auf Seiten der Filmemacher weit überschätzt wurden. (vgl. S.296) Die dramatischste Konsequenz war die umfassende Überwachung von DEFA-Angestellten durch Kolleg/innen, die als Informant/innen für die Staatsicherheit arbeiteten (1985 kamen auf 2450 Angestellte 64 IMs [vgl. S.186]).

Fazit der Lektüre? Buffet bietet eine gelungene Außensicht, eine, die weder verklärt noch verteufelt. Sein Buch macht die „verstorbene DEFA“ (Titel, R) lebendiger, als manchem lieb sein kann, der mit einer Grabrede in Schwarz-Weiß gerechnet hätte.

Didi Merlin (Poitiers)